

Fairer Welthandel im dauernden Wandel

Vom Dritt-Welt-Verein Wädenswil zum Verein claro Weltladen

von Hermann Koch

Im Januar 1985 wurde der Dritt-Welt-Verein Wädenswil gegründet. Schon im September eröffnete der Verein im Haus Sonne mit freiwilligen Helferinnen und Helfern den «Drittweltladen» in Wädenswil. Vereinsziel war das Stichwort «Entwicklungshilfe». Mit dem Laden wollte man die Kundschaft über fairen Handel informieren und diesen fördern. Später wurde der Dritt-Welt-Verein in «Verein claro Weltladen Wädenswil» umbenannt. In den vierzig Vereinsjahren wechselte der Laden im Stadtzentrum dreimal seinen Standort. Seit 2012 ist er an der Gerbestrasse 7 domiziliert. Noch immer werden fair produzierte und gehandelte Produkte angeboten, die dem Gedanken der Nachhaltigkeit verbunden sind. Dieser Rückblick zeigt, was sich in den vierzig Jahren im Verein und im Laden verändert hat.

Zwei Jahre lang bereitete die «Arbeitsgruppe 3. Welt» in Wädenswil die Vereinsgründung vor. Zur ersten Sitzung dieser Gruppe hatte 1983 der Präsident der katholischen Kirchenpflege, Andreas Isenschmid, eingeladen. Gemäss den Notizen der Protokollführerin Marlen Zocchi war das Ziel, «andere Glaubensgemeinschaften anzusprechen für eine ökumenische Zusammenarbeit beim Thema Entwicklungshilfe».¹ Diese Zusammenarbeit kam mit der reformierten Kirchgemeinde rasch zu Stande. Denn die Thurgauer Pfarrfrau und Fairtrade-Pionierin Ursula Brunner hatte

ein Jahrzehnt zuvor den Konsumenten in der Schweiz die Frage gestellt: «Warum ist eine Banane aus Lateinamerika billiger als ein Schweizer Apfel?». Die Antwort der sogenannten Bananenfrauen: «Die Plantagenarbeiter im globalen Süden arbeiten zu Hungerlöhnen und unter sklavenähnlichen Bedingungen.» Das Thema fairer Handel war vor allem in kirchlichen und linken Kreisen bekannt. Dies dank Organisationen wie Erklärung von Bern (heute: Public Eye), Bananenfrauen, kirchlichen Hilfswerken oder dem Slogan «Jute statt Plastik».

In der nun grösseren Gruppe tauchte der Gedanke auf, einen Laden mit Artikeln aus dem Welt-Süden mit Kaffee, Tee, Gewürzen und handwerklichen Erzeugnissen zu betreiben, «um damit vielen Familien» in den «Drittweatländern» einen gerechten Lohn garantieren zu können und deren «Selbstwertgefühl» zu stärken. Das Ziel war der faire Handel. Bald wurde klar, es brauchte eine rechtliche Struktur für einen Laden.

Von der Arbeitsgruppe zum Verein

Am 25. Januar 1985 fand die Gründungsversammlung des Dritt-Welt-Vereins Wädenswil mit über sechzig interessierten Personen statt, darunter Behördenmitglieder der beiden Kirchgemeinden. In den Tagen zuvor und danach fanden diverse Veranstaltungen wie «Jugend und Dritte Welt» oder «Wir können ja doch nichts tun» statt. Diese Anlässe deckten ein breites Themen-

spektrum ab. Am 8. Februar 1985 erfolgte die erste Vereinsversammlung, welche den definitiven Vorstand wählte. Präsident wurde Heinz Haab, Kassier Gerhard Winkler. Leiter des Projekts «Laden» wurde Horst Schwarz. Am 1. September 1985 – es war ein Sonntag! – wurde im Haus Sonne, der «DrittWeltladen» eröffnet. Die Kosten der Ladeneinrichtung wurden durch die Zeichnung von Anteilscheinen von Mitgliedern und der beiden Kirchgemeinden gedeckt. Der Mietvertrag mit der Stadt Wädenswil war auf achtzehn Monate befristet. Sechzehn unentgeltlich arbeitende Frauen – vereinsintern «Ladenfrauen» genannt – betreuten den Laden, der von Dienstag bis Freitag von 6 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr geöffnet war. Am Samstag war der Laden von 9 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 16 Uhr geöffnet.

Der junge Verein hatte mehrere Arbeitsgruppen, die sich mit dem Thema «Fairer Handel und Entwicklungszusammenarbeit» befassten. Die Info-gruppe beschäftigte sich mit den Prob-

lemen der Dritten Welt und informierte regelmässig die Öffentlichkeit darüber. Sie befasste sich auch mit Umweltschutz. Die Themen waren hier «Saisongerecht kochen», «ökologisch reinigen», aber auch Abfalltrennung und ähnliches. Bereits im Januar 1989 wurde in Abständen ein eigenes Infoblättchen produziert. Dieses informierte über die Aktivitäten des Vereins und des Ladens.

Andere Gruppen befassten sich mit Flüchtlingsfragen, unterstützten konkrete Projekte, organisierten Kleidersammlungen für Peru oder Bosnien und finanzierten Landwirtschaftsprojekte in Afrika (Kimpese) oder Südamerika. Rückblickend auf die vierzig Jahre sagt der damalige Präsident Heinz Haab: «Der Verein stützte sich auf bestehende Gruppen, die sich dem DrittWelt-Bereich widmeten, ab und arbeitete mit ihnen zusammen.» Ziel sei «Gerechtigkeit, auch im Verkaufsladen» gewesen. «Diese Zusammenarbeit mit Freiwilligen fand ich immer spannend und erfolgreich.»²

Neben dem Ladenbetrieb organisierte der Verein viele Standaktionen und öffentliche Veranstaltungen. Am Frühlings- und Herbstmarkt waren die Vereinsmitglieder mit jeweils einem Stand präsent und verkauften Mahlzeiten. Mit den beiden Kirchen wurden Suppenzmittage und Morgengebete organisiert. Es gab Sponsorenläufe, Basare und ähnliches. Mit den Nettoeinnahmen aus all diesen Tätigkeiten und aus privaten Spenden unterstützte der Verein finanziell konkrete Projekte im Welt-Süden nach dem Motto «Hilfe zur Selbsthilfe». In den Jahren 1986 bis 1990 unterstützte der Verein die verschiedensten Entwicklungsprojekte in der ganzen Welt im Gesamtbetrag von 94 189 Franken. Dazu kamen Lieferungen von gesammelten Kleidern nach Südamerika und nach Bosnien. Nach dem Umzug



Am 1. September 1985 wurde im Haus Sonne der «DrittWeltladen» mit einem Konzert der Jugendmusik Wädenswil eröffnet.

des Ladens an die Gerbestrasse kochten während längerer Zeit Vereinsmitglieder im Kafisatz einmal im Monat am Mittag ein Menü unter dem Motto «fair – gut – gesund».

Entwicklungshilfe ist politisch

Ohne es zu deklarieren, war und ist der Einsatz für mehr Gerechtigkeit auf der Welt und mehr Sorge zur Umwelt politisch. Das zeigt sich beim Thema Flüchtlinge, mit dem sich neben den beiden Kirchgemeinden auch der Verein seit Anbeginn beschäftigte. Am Infoabend vom 18. März 1986 erfuhren die Besucherinnen und Besucher, dass von den einreisenden Flüchtlingen im Vorjahr jede vierte Person aus Afghanistan stammt. Die Teilnahme des Vereins mit Aktionen am Menschenrechts- und am Flüchtlingstag gehörte zum Jahresprogramm. Klar, dass im Laden eine Kundschaft verkehrte und heute noch verkehrt, der «Gerechtigkeit» am Herzen liegt, auch wenn dies nicht als politischer Akt betrachtet wird. So lagen 1988 Flugblätter im Laden auf, die für die Armeeabschaffungsinitiative warben. Das stiess dem damaligen Chefredaktor des «Allgemeinen Anzeiger vom Zürichsee» (AAZ) sauer auf. «Völlig daneben!», betitelte er seinen Kommentar in der Ausgabe vom 12. August 1988. Dies hielt den Verein später aber nicht davon ab, am Wochenmarkt vom 9. November 2002 mit einem Stand gegen die Asylinitiative der SVP anzutreten.³

Wie anderen Vereinen mangelte es dem Dritt-Welt-Verein ab dem Jahrhundertwechsel öfters an Mitgliedern, die sich im Vorstand oder für die Organisation von Veranstaltungen engagieren wollten. 2005 wurde beschlossen, an den beiden grossen Märkten keinen Suppenstand mehr zu betreiben. Es fehlte schlicht an freiwilligen Helferinnen

HEUTE 10. DEZEMBER:

TAG DER MENSCHENRECHTE
50. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

"Der Einsatz lohnt sich!"

Unter diesem Motto laden wir Sie herzlich ein
zum

Fackelzug
durchs Zentrum von Wädenswil mit Abschluss
im Auerenbus.

Mitwirkende: Stadtpräsident Ueli Fausch,
Stadtrat Johannes Zollinger, Kantonsträtin
Julia Gerber Ritegg u.a.m.

Besammlong: 17.45 Uhr
bei der Credit Suisse, Wädenswil

*Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen
und
Dritt-Welt-Verein
Wädenswil*

Der Einsatz für mehr Gerechtigkeit hatte stets auch einen politischen Aspekt: Zusammen mit den Kirchen engagierte sich der Dritt-Welt-Verein in den 1980er- und 1990er-Jahren jährlich zum Tag der Menschenrechte.

nen und Helfern. Beim Ladenpersonal hingegen gab es nur selten Personalengpässe.

Vom Dritt-Welt-Verein zum Verein claro Weltladen

Nach dem Umzug des Ladens an die Gerbestrasse 7 wurde im Vorstand, bei dem seit ein paar Jahren nicht alle Posten besetzt werden konnten, über die Zukunft des Vereins diskutiert. Über die Jahre hinweg hatte sich der Kontakt zu den beiden Kirchgemeinden gelockert. Eine Vereinsauflösung kam zur Sprache. Von den Ladenfrauen kam die Idee, den Verein selber zu übernehmen und diesen umzubenennen. Dazu sollten die Statuten geändert werden. Mit der Einladung zur Generalversammlung vom 2. Juli 2015 unterbreitete der Restvorstand – bestehend aus

Christina Breitling, Fritz Akert, Kurt Lechner und Andreas Isenschmid – den Vorschlag für neue Statuten. Der bisherige Verein solle «als Trägerverein des claro Weltladens Wädenswil weitergeführt» werden. Die bisherigen Vorstandsmitglieder würden sich nicht mehr zur Wahl stellen.⁴ Die GV stimmte der Statutenänderung zu. Der Artikel 2 der Statuten, der den Vereinszweck beschreibt, blieb inhaltlich gleich. «Der Verein bezweckt, einen Laden zu betreiben. Dort sollen fair gehandelte Produkte angeboten werden, die auch dem Gedanken der Nachhaltigkeit verbunden sind. Der Verein informiert über Entwicklungszusammenhänge und fördert im Rahmen seiner Möglichkeiten die Entwicklungszusammenarbeit, den Selbstverwaltungsgedanken und ähnliche Organisationsformen.» Das Projekt «Kimpese» wurde somit ebenfalls selbstständig. Zur neuen Präsidentin wurde die Ladenfrau Ursula Burnand gewählt. Erstmals wurde der Mitgliederbeitrag von bisher 20 auf neu 30 Franken erhöht. Am 20. August 2015 fand die erste Sitzung des neuen Vereinsvorstandes statt.

An der GV vom 2. Mai 2023 erfolgte eine weitere Zäsur. Nach acht Jahren als Präsidentin und ehemalige Ladenmitarbeiterin trat Ursula Burnand als Präsidentin des Vereins zurück. Neu wurde Verena Pfister, die als Stellvertreterin den Laden leitete, zur Präsidentin gewählt. Die Ladenfrauen übernahmen nun das Zepter von Verein und Laden, an dem alle Vereinsmitglieder mitbeteiligt sind, ganz. Am Zweckartikel wurde nichts geändert.

Vier Standorte des Ladens

Der Mietvertrag des im Herbst 1985 eröffneten Ladens im Haus Sonne war seitens der Stadtverwaltung zeitlich

befristet. So erfolgte im Frühjahr 1987 der Umzug an die Schönenbergstrasse 17. Hier verfügte man endlich über Schaukasten und sanitäre Anlagen, dazu mehr Lagerflächen. 1989 wurde der Laden etwas umgebaut, dies trotz sinkendem Umsatz im Vorjahr. Aber Horst Schwarz, der Ladenverantwortliche im Vorstand, schrieb allen Mitgliedern, «dies sollte uns nicht allzu gross belasten, da mein erklärtes Ziel von Anfang an immer war, dass wir nicht vom Umsatz her geprägt werden dürfen, sondern das Bestehen und Weiterbestehen das wichtigste ist».⁵ In den Folgejahren stieg der Ladenumsatz kontinuierlich an.

Einen wichtigen Beschluss fasste die Generalversammlung am 21. Januar 1994. Die Gruppe Laden unterbreitete den Vorschlag, nicht mehr als Gruppe Laden zu funktionieren, sondern als «Ladenausschuss». Damit erhofften sich die Ladenfrauen mehr Autonomie innerhalb des Vereins. Die Versammlung stimmte dem mit der Ergänzung «Die Jahresrechnung des Ladens wird in die Vereinsrechnung integriert» zu. An der GV im darauf folgenden Jahr wurde erstmals über die nun konsolidierte Vereinsrechnung abgestimmt.

Im gleichen Jahr erfolgte der Umzug in ein neues Gebäude an der Lindenstrasse 17. Hier war die Miete höher, somit musste der Umsatz gesteigert werden, um die Kosten zu decken. Dies gelang dank dem grossen Einsatz der Ladenfrauen. An diesem Standort wurde im Jahre 2000 auch das bargeldlose Bezahlen von Einkäufen eingerichtet.

Im Jahre 2006 kam der Wunsch nach einem grösseren und zentraler gelegenen Ladenlokal auf. Doch die Suche dauerte. Die besichtigten freien Lokalitäten waren zu klein, zu teuer oder nicht an einer guten Passantenlage. Der



Die «Ladenfrauen» setzen seit der Gründung des Vereins auf Mitbestimmung.

Umsatz an der Lindenstrasse verharrte in den Folgejahren immer auf dem gleichen Level bei etwa einer Viertelmillion Franken. Dies trotz grossem Arbeits-einsatz der Ladenfrauen. Dann ergab sich die Möglichkeit im umgebauten Haus Alte Farb, dem ehemaligen Café Homberger, einen neu erstellten Raum zu mieten. Am 1. November 2012 zog der Laden an der Gerbestrasse 7 ein. Der Ausbau kostete zwar viel Geld, konnte aber dank Spenden und zinslosen Darlehen von Mitgliedern aufgebracht werden. Die Miete war nun noch höher. Der Umsatz musste nochmals gesteigert werden, um die Kosten zu decken. Dafür gab es hier mehr Laufkundschaft und am Samstag profitierte das Geschäft vom Wochenmarkt in der Gerbestrasse. Gleichzeitig wurde das Warenangebot erweitert. Bald zeigte sich, dass sich der Umzug gelohnt hatte, konnte der Umsatz doch gesteigert werden. Die Entschädigung der Ladenfrauen wurde leicht erhöht.

Das grosse Engagement der Ladenfrauen

Dass es in Wädenswil einen «DrittWeltladen» heute noch gibt, liegt am grossen, in den ersten Ladenjahren noch unentgeltlichen Einsatz von sehr vielen Frauen. Im Jahre 1994 betrug der Personalaufwand – gleich Entschädigung an die Mitarbeitenden im Laden – nur rund acht Prozent. Im Jahre 2015 war dieser Aufwand auf lediglich zehn Prozent gestiegen. Die Mietkosten waren immer höher als die Entschädigung der Mitarbeitenden im Laden.

Auffallend ist, dass die im Laden mitarbeitenden Frauen sich rasch vom Vereinsvorstand emanzipierten und selbstständig über Artikel entschieden, die ins Verkaufsprogramm aufgenommen werden sollten. Die meisten der Frauen hatten keine Verkaufslehre gemacht, kannten aber die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden aus dem eigenen Alltag. Und sie waren über die Probleme der «Entwicklungsländer»



Der Laden an der Gerbestrasse 7 setzt heute nicht nur auf fair gehandelte, sondern auch auf lokale und umweltgerechte hergestellte Produkte.

informiert. Sie wollten sich mit ihrem Engagement im Laden für verbesserte Produktionsbedingungen und faire Löhne einsetzen. Gleichzeitig führten sie den Laden so auch selbstbestimmt. An gemeinsamen Sitzungen wurde besprochen, welche Artikel man ins Sortiment nimmt oder welche durch neue ersetzt werden sollten. Auch der Schaufenstergestaltung und der Werbung nahmen sie sich an. Jede nach ihren Kenntnissen, die in der Gruppe geteilt und an Nachfolgerinnen weitergegeben wurden. Der claro Laden ist damit gutes Beispiel für die Selbstorganisation eines Betriebes und die Mitbestimmung darin.

Auch in Bezug auf die Werbung waren die «Ladenfrauen» aktiv. Mit Veranstaltungen, Medienberichten, Inseraten und Diawerbung bei den Filmnächten im Rosenmattpark machten sie auf das Anliegen des fairen Handels aufmerksam. Nach einem eigenen Internetauftritt folgten später Facebook und Insta-

gram. Glück im Unglück war, als beim Laden an der Gerbestrasse eingebrochen wurde. Ausser Schaden an der Ladentüre wurde kein Bargeld- oder Warenverlust festgestellt. Die Täterschaft hatte sich unter dem claro Laden wohl etwas anderes vorgestellt.

Dauernder Wandel

Seit der Ladeneröffnung fand bezüglich des Warensortiments ein dauernder Wandel statt. Zu Beginn bestand das Warenangebot vorwiegend aus Artikeln der «Dritten Welt» mit Kaffee, Tee, Bananen, Honig, Reis, kunsthandwerklichen Arbeiten und Kleidern. Diese wurden von der Entwicklungsorganisation OS3 in Orpund bezogen. Als sich diese den Namen «claro» gab, zog der Verein in Wädenswil nach und nannte sich «claro Laden». Als die Grossverteiler auch fair gehandelte Nica-Bananen ins Sortiment nahmen, gab man den Bananenverkauf auf. Neben den Produkten aus dem Welt-Süden kamen nun auch lokale und regionale Produkte ins Sortiment. Zu Beginn waren es Früchte und Gemüse, Reinigungs- und Körperpflegeartikel aus umweltfreundlicher Produktion.

Früchte und Gemüse waren schwierig zu lagern, die benötigte Menge jeweils schwer abzuschätzen. Angesichts dieser Schwierigkeiten verzichtete man auf diese Frischwaren. Man nahm dafür KAG-Fleisch, Bio-Eier, Milchprodukte und Fische aus dem Zürichsee ins Sortiment. Letztere entwickelten sich zu einem Renner. 2017 entschieden die Ladenfrauen Trockenprodukte wie Quinoa- und Canihuaflocken, Müesli oder verschiedene Quinoa-Teigwaren im System «unverpackt» zu verkaufen. Diese Variante wurde 2022 aufgegeben, der Absatz hielt sich nach anfänglichem Erfolg in Grenzen und die Materiallagerung war schwierig zu steuern. Neben

umweltfreundlich und fair hergestellten Kleidern, Schmuck, Kerzen wurden auch Papeterieartikel ins Sortiment aufgenommen. Bedingung dafür war und ist, dass die Produkte unter fairen und umweltgerechten Bedingungen produziert oder in einer sozialen Institution hergestellt werden.

Während der Corona-Pandemie wurde der gesamte Laden umgestellt. Lebensmittel und lebensnotwendiger Alltagsbedarf kamen zum Ladeneingang. Der Rest der Ware wurde hinten im Laden abgedeckt, da er nicht verkauft werden durfte. Gleichzeitig wurde ein eigener Hauslieferdienst angeboten. Nach anfänglicher Umsatzeinbusse während den Corona-Monaten stieg der Umsatz gegenüber der Vor-Corona-Zeit dafür an. Der Laden war bekannter geworden.

Die Konkurrenz in den Bereichen «Bio» und «Fair» ist nicht statisch. Geschäfte kommen (Drüegg, Zwibol) oder verschwinden (Reformhaus Müller). Oftmals nehmen die Grossverteiler Artikel in ihr Sortiment auf, die zuerst nur bei claro-Läden erhältlich sind. Mit der grösseren Absatzmenge können sie diese Artikel nun billiger anbieten als die claro-Läden.

Fairer Handel immer noch nötig

Was einst am Beispiel der Bananen oder des Kaffees weit weg war, ist in unsere Nähe gerückt. Warum kosten zum Beispiel Tomaten aus Süditalien – vor allem die Konserven – trotz längeren Transportwegen hier weniger als einheimische Tomaten? Antwort: Die Erntehelfer in Süditalien arbeiten unter sklavenähnlichen Bedingungen und erhalten einen maximalen Tageslohn von vier Euro. Dies zeigt der Film «Das neue Evangelium» von Milos Rau.⁶ Für bessere Arbeitsbedingungen und gerechtere

Löhne schliessen sich in armen Ländern immer wieder Menschen zusammen, bilden Kooperativen und Genossenschaften. Ein Beispiel dafür ist die junge Schokoladenfabrik «fairafic» in Ghana. Dank Preis- und Abnahmegarantien für ihre Produkte von Organisationen wie claro wird die Lebenssituation der Menschen im Welt-Süden so verbessert.

Den vielen Herausforderungen zum Trotz wandelte sich in den vergangenen vierzig Jahren der damalige kleine «Drittweltladen» in ein kleines, modernes Verkaufsgeschäft. Mit seinem vielfältigen Sortiment auch an lokalen und umweltfreundlich hergestellten Produkten unterscheidet er sich stark von den übrigen claro-Läden in der Schweiz. Dank dem grossen Einsatz aller Beteiligten für die Idee, die das Label «claro» auszeichnet, hat der Weltladen seinen Platz an der Gerbestrasse gefunden. Dessen Zukunft hängt sowohl vom Engagement der Mitarbeiterinnen und deren Unterstützung durch Vereinsmitglieder, denen der Laden gehört, als auch vom Einkaufsverhalten der Kundschaft für fairen Handel ab.

- 1 Protokollnotizen zur GV vom 18.1.1994.
- 2 Gespräch mit Heinz Haab vom 2.7.2025.
- 3 Brief an die Leiter der christlichen Kirchen und Gemeinden in Wädenswil vom 8.10.2002.
- 4 Einladung vom 8.6.2015 zur Generalversammlung 2015.
- 5 Kurzbericht von Horst Schwarz an die Mitglieder «über unseren Dritt-Welt-Laden» vom 29.9.1989.
- 6 Beitrag «Tomatensklaverei in Süditalien» in der Zeitschrift «Neue Wege», 2/2025.